Bemerkungen über ein krystallinisches Kupferhüttenproduct, den sogenannten Kupferglimmer.

Schweigg. Journ. 19. p. 241.

Ueber das Kobaltselenblei von Clausthal.

Göttg. gel. Anz. 1825. p. 329. *Schweigg. Journ.* 43. p. 444. *Gilb. Ann.* 78. Hft. 4. *Kastn.* 4. Hft. 3. *Brandes Archiv XII.* 145.

Untersuchung des Datoliths von Andreasberg.

Göttg. gel. Anz. 1828. p. 81. *Schweigg. Journ.* 51. p. 460. *Gilb. Ann.* 88. *Kastn.* 13. Hft. 1.

Untersuchung des Krokydoliths.

Göttg. gel. Anz. 1831. p. 1585. *Schweigg. Journ.* 64. p. 50. *Gilb. Ann. Bd.* 99.

Ueber das Antimonnikel.

Göttg. gel. Anz. 1833. p. 2001. *Gilb. Ann. Bd.* 107.

Ueber eine neue Alaunart und ein Bittersalz aus Südafrika.

Göttg. gel. Anz. 1833. p. 2049. *Gilb. Ann. Bd.* 107. *Brandes Archiv 2 R. I.* 202.

Zweite Abtheilung.

Die pharmaceutische Section der funfzehnten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, gehalten zu Prag im Septbr. 1837.

Erste Sitzung.

Prag am 19. Septbr. 1837.

Bei der Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Prag waren so viele Pharmaceuten zugegen, dass bei der Bildung der Sectionen der Wunsch laut wurde, eine pharmaceutische Section einzurichten. Nachdem Hofrath Dr. Brandes diesen Wunsch zur Sprache gebracht hatte, wurde solcher durch *Acclamation* angenommen, die Bildung einer pharmaceutischen Section ausgesprochen, und Herr

Hofrath Dr. Buchner als Präsident, und Herr Hofrath Dr. Brandes als Secretair derselben bestimmt. Die Sitzungen wurden Morgens von 8 — 9 Uhr gehalten.

Nach Begründung der Section sprach Herr Professor Joss von Wien über einen bedeutenden Gehalt von Salpeter, welcher aus einem Kamillenextract abgeschieden worden war. Das Extract war aus der ganzen Pflanze bereitet, die Pflanzen waren bei Budweis in einem Garten gezogen. Schon in dem einige Zeit gestandenen eingedickten Saft waren grosse Krystalle angeschossen, die sich bei chemischer Untersuchung wie Salpeter verhielten. In dem Extracte hatte sich eine grosse Menge Salzkristalle gebildet. Herr Joss legte eine ziemliche Quantität dieses Salzes vor, welches schneeweiss und völlig krystallisirt war. Nach vielen vergeblichen Versuchen, das Salz von anhängendem Extracte gänzlich zu reinigen, hatte sich die Behandlung des Extracts mit Spiritus von 40 $\frac{0}{0}$ und mit Thierkohle, und nachheriges Umkrystallisiren als völlig entsprechend erwiesen. Der Salpetergehalt war so bedeutend, dass, nach Berechnung, 30 Pfund Kamillen fast 1 Pfund Salpeter enthalten haben mussten. Was den Ursprung des Salpeters betrifft, so konnte derselbe nur aus den in der frischgedüngten Gartenerde enthaltenen Salzen abgeleitet werden.

Es knüpften sich an diesen Vortrag Diskussionen über die Bestandtheile der Gewächse, und insbesondere über die, welche die Pflanzen aus dem Boden aufnehmen.

Z w e i t e S i t z u n g .

Prag den 20. Septbr. 1837.

Der Sekretair eröffnete diese Sitzung mit folgenden Worten:

„Bei Gelegenheit dieser Versammlung haben wir öfters einen Mann unter uns gesehen, der uns allen eben so werth

als ehrwürdig war. Kommen und Gehen sind die Punkte, zwischen welchen die Spanne Zeit liegt, die das menschliche Leben ausfüllt. Einer geht nach dem andern, und endlich sehen wir den Freund hier nicht wieder, der durch jenes dunkle Thor, das wir Grab nennen, hinüberging zu einer höheren Welt. So vermissen wir auch hier in unserer Versammlung unsern verehrten und ehrwürdigen Trommsdorff, der noch im vorigen Jahre um diese Zeit in Jena so freundlich unter uns war und dieser Section präsidirte, und mit dem wir kurz zuvor bei der Versammlung des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland in Erfurt so schöne Stunden verlebten. Hier in unserer Section brauche ich kein Wort zu reden über die grossen Verdienste des vorangegangenen Freundes um die Naturwissenschaften und insbesondere um die Pharmacie. Das ist uns allen bekannt; aber, da ich ihm sehr nahe stand in seinem Leben, näher wie viele seiner Verehrer, so habe ich es für eine mir heilige Verpflichtung gehalten, hier auszusprechen öffentlich den Ausdruck der Verehrung und der Dankbarkeit, den unsere Section insbesondere seinem Andenken weiht, und somit in diesem Andenken eine Blume auf das Grab des Verehrten niederzulegen, der in seinem Leben für unser Fach so Vieles gewirkt hat.

Es wurden dann gedruckte Anzeigen vertheilt, eine Biographie Trommsdorff's betreffend, welche Herr Professor Dr. Mensing in Erfurt bearbeitet, und die nächstens erscheinen wird, und worauf alle Buchhandlungen Subscription annehmen.

Herr Hofrath Dr. Buchner sprach über die Verflüchtigung des Berberitzenfarbestoffs, wenn Weingeist über die Berberitzenwurzelrinde abdestillirt wird, wo derselbe meist sehr gelb gefärbt übergeht.

Hofrath Dr. Brandes las eine Abhandlung vor über

das Verhalten des Terpentinsöls gegen basisch essigsäures Bleioxyd.

Herr Batka sprach über die leichte Zersetzbarkeit einiger Farbstoffe.

D r i t t e S i t z u n g.

Prag den 21. Septbr. 1837.

Herr Apotheker Rohde aus Leipzig hielt einen Vortrag über die Colónisation der Blutegel, insbesondere über die Feinde dieser Thiere. In drei grossen Bassins, die mit mehr als $\frac{1}{2}$ Million Blutegel besetzt waren, fand sich nach einiger Zeit eine zunehmende Verminderung derselben, so dass endlich kaum noch 50000 Egel übrig waren. Starke Regengüsse sind zwar Feinde der Blutegel und veranlassen Wanderungen derselben unter der Erde, so dass viele dadurch fortgehen, aber sie sind nicht allein die Ursache einer oft so grossen Verminderung der Egel in den Teichen. Fortgesetzte Beobachtungen, die Herr Rohde anstellte, ergaben, dass auch andere Thierchen den Blutegeln nachstellen, und namentlich die Larve von *Ditiscus piceus* die Blutegel fresse. Eine dieser Larven kann 3—6 Egel fressen. In den Bassins fanden sich an 400 solcher Larven. Die Schnecke, *Planorbis corneus* frisst ebenfalls die Blutegel, und *Ditiscus marginalis* frisst vorzüglich die Cocons und die jungen Blutegel. Zur Verhinderung dieses Uebels hat Herr Rohde die Bassins so eingerichtet, dass nur ein niedriger Wasserstand von 1—2 Fuss darin sich findet, und man diese Egelräuber wegnehmen kann.

Herr Professor Joss theilte eine Untersuchung mit über einen Bodensatz, der sich in Orangenblüthenwasser gefunden hatte, das in zinnernen Flaschen aus Triest versandt worden war. Dieser Bodensatz hatte eine zimmtbraune Farbe, und bestand aus Eisenoxydhydrat mit Schleimthei-

len vermengt. Herr Apotheker Helly in Prag hatte ähnliche Beobachtungen gemacht, und ebenfalls Eisenoxyd in einem Bodensatze aus Orangenblüthenwasser gefunden.

Herr Professor Dr. Ehrmann von Ollmütz bemerkte, dass er in Orangenblüthenwasser, welches in Flaschen aus Italien bezogen war, Spuren von Blei aufgelöst gefunden habe. Das Wasser reagirte sauer, und der Bleigehalt musste bei der Bereitung des Wassers aufgenommen seyn.

Herr Apotheker Laurentius aus Zwickau führte an, dass in Sachsen kein käuflich bezogenes Orangenblüthenwasser in den Officinen dispensirt werden dürfe, sondern dass es zu diesem Behufe selbst bereitet werden müsse.

Herr Professor Joss theilte eine leichte Methode mit, in kurzer Zeit eine ansehnliche Menge Calomel zu feinstem Pulver zu bringen. Diese Methode rührte von Herrn Firbas, Candidat der Pharmacie, her. Sie besteht einfach darin, den in gröbliche Stücken zerschlagenen Calomel in eine Papierkapsel einzuschliessen, mit einigen Lagen Papier zu umwickeln und dann mit einer Pistille darauf zu stossen. Das Papier bricht dabei nicht. Nachher wird das Pulver durchgebeutelt. In drei Stunden kann man auf diese Weise Pfund feinstes Calomelpulver erhalten.

Hofrath Dr. Brandes sprach hierauf über die Einwirkung des Chlors auf Chinin, und legte mehrere Produkte dieser Reaction vor.

V i e r t e S i t z u n g.

Prag am 22. Septbr. 1837.

Hofrath Dr. Brandes theilte die neuen Einrichtungen mit, welche in Betreff der Gehülfeunterstützungsanstalt durch die Gehlen-Buchholz-Trommsdorffsche Stiftung angeordnet worden sind, und die kürzlich in der pharmaceutischen Zeitung bekannt gemacht wurden.

Herr Apotheker Berndt von Prag legte ausgezeichnet schöne Krystalle von Schwefel vor, und machte die Mittheilung, dass ein *Infus. Digital.* mit *Liq. Kali acet.* und einem Syrup vermischt, nach einer kurzen Zeit eine sehr gelatinöse Beschaffenheit annehme.

Herr Dr. Buchner jun. von München sprach über die Auflöslichkeit der Arsen- und der Arsenichtsäure in Fetten. Die verschiedenen Fette zeigen keine grosse Unterschiede in dem Verhältnisse der Menge der aufgelösten Arseniksäuren. Das Ricinusöl aber macht eine Ausnahme, es nimmt mehr auf als die übrigen Fette. Die Fette erleiden durch die Arsensäure und die Arsenichtsäure keine chemische Veränderung, die Arseniksäuren werden nur mechanisch davon aufgenommen. Die Arsensäure ist in den Fetten leichter löslicher als die Arsenichtsäure.

Herr Professor Dr. Mohr von Coblenz sprach über die Darstellung des Aethers. Bei den gewöhnlichen Verhältnisse des Vitriolöls zum Alkohol 6:4 und 9:5 erhält man immer mehr oder weniger schweflichte Säure; am besten fand Herr Dr. Mohr das Verhältniss von 5:4. Mit Erfolg hat derselbe einen Apparat angewandt, dessen Abkühlungsvorrichtung auf das sogenannte System der warmen Abkühlung basirt ist.

Herr Professor Ehrmann sprach über einen ähnlichen Apparat, der in einer chemischen Fabrik bei Wien angewendet wird.

F ü n f t e S i t z u n g.

Prag den 23. Septbr. 1837.

Herr Apotheker Lang von Neutra in Ungarn theilte die Beschreibung einer Pendeltarirwage mit, und erläuterte dieselbe durch eine Zeichnung. Diese Wage hat sich bereits durch mehrjährigen Gebrauch in einigen Apotheken bewährt.

Herr Professor E h r m a n n zeigte ein ohngefähr zu einem Drittel gefülltes grosses Glas mit *Ol. Laur. Cerasi*, aus Genua bezogen, vor, worin sich sehr grosse und schöne weisse Krystalle von Benzoesäure in bedeutender Menge gebildet hatten. Desgleichen legte derselbe ausserordentlich schönes *Castoreum* aus Böhmen, von den Bibercolonien auf der Herrschaft Frauenberg, Wittigau und Klummau, Güter des Fürsten von Schwarzenberg, vor.

Von Herren Dr. Biasoletto aus Triest wurde eine Mittheilung gemacht über *Sphaerococcus confervoides*, als Ersatzmittel des *Carragaheen*. Dieser *Sphaerococcus* wächst häufig im Golf von Venedig.

Dr. Brandes sprach über die Untersuchung von Nasenconcrementen, und legte einige interessante Exemplare solcher Concretionen vor, die Herr Medicinalchirurgus Schuster in Salzuflen bei einer Operation erhalten hatte.

Herr Batka theilte eine Beschreibung seiner neuen und schönen Sammlung von Rinden mit, und legte die Sammlung selbst vor.

Herr Apotheker Rohde aus Leipzig gab eine neue und leichte Prüfungsart an, um zu erkennen, ob dem Copaivbalsam Ricinusöl beigemischt sey. Der reine Copaivbalsam hinterlässt, wenn man etwas davon auf eine Glasplatte verdunstet, einen Ueberzug mit einer ebenen Oberfläche, enthält er aber Ricinusöl so zeigt der Rückstand eine netz- oder augenförmige Oberfläche. Ein von Herrn Rohde angestellter Versuch zeigte die Richtigkeit dieser Prüfung.

S e c h s t e S i t z u n g.

Prag den 24. Septbr. 1857.

Herr Apotheker Storch von Rokitzan trug eine Abhandlung vor, über die Darstellung der Spiessglanzsäure,

Arch. d. Pharm. II. Reihe. XIII. Bds. 1. Hft. 2

insbesondere über die verschiedene Beschaffenheit derselben nach den Vorschriften verschiedener Pharmakopoen, und gab darauf seine eigenen Versuche an zur Darstellung des Präparates. Herr Hofrath Dr. Buchner sprach gegen die Vorschrift der Preuss. Pharmakop., da diese nicht mehr das alte Präparat, *Antimon. diaphorat. abl.*, gebe, wogegen die Vorschrift der Baierschen Pharmakopoe Vorzüge habe, nach welcher die nach dem Verpuffen des Gemenges von Schwefelantimon und Salpeter bleibende Masse mit blossem Wasser, und nicht mit mit Salpetersäure versetztem, ausgelaugt wird.

Herr Bopp, Dirigent der Brosche'schen chemischen Fabrik in Prag, sprach über die Bereitung der Quecksilberpräparate im Grossen, und legte von diesen und andern Präparaten ausgezeichnete Exemplare der Section vor. In gedachter Fabrik werden jährlich *circa* 10000 Pfund Aetzsublimat und 3000 Pfund Calomel bereitet.

Herr Batka sprach über Sandelholz und das sogenannte Caliatuholz, und legte noch mehre andere interessante neue Droguen vor; so eine aus Italien erhaltene *Smilace aspera*, eine Wurzel, die einer *Carex* anzugehören scheint; die zerschnittenen Stengel von *Arundo donax*, welche die Italiener als *Diureticum* gebrauchen, die *Scabizzone de Lisboa*, worunter man in Italien die *Cassia lignea* in dicken Stücken versteht, die man dort häufig braucht, vorzüglich als Beimischung unter Chokolade, und die in Italien gebräuchlichen Sarsaparillsorten. Die in Italien am meisten geschätzte Sarsaparille ist die Honduras-Sarsaparille, dort *Stragrossa* genannt, dann folgt eine zweite Sorte, die den Namen *Fiorettona* führt und der Jamaica sich nähert, eine dritte *Fioretta* und endlich eine vierte geringere Sorte *Fioretta avvantaggiata*. Die nach dem Aussuchen übrig gebliebenen Stücke nennt man *Rittagli avvantaggiati*.

Herr Apotheker Lang von Neutra führte an, dass ihm noch in neuern Jahren in Ungarn Sarsaparille vorgekommen sey, die mit Birkenreißern fälschlich vermischt war.

Herr Batka legte darauf eine Reihe italienischer Farbmateriale vor, als *Terra gialla turcica*, eine Art Eisenocker; *Spotiglia*, ein der englischen Erde ähnliches Pulver, was auch, wie diese, zum Putzen gebraucht wird; *Piadetto*, ein Blau, basisch kohlens. Kupferoxyd; *Verde azzuro*, dem Schweinfurter Grün ähnlich, aber aus phosphorsaurem Kupfer mit Spuren von essigsaurem Kupfer bestehend; *Verde vita*, eine Art arseniksaures Kupfer; *Brunino Pergamo*, ein eisenoxydhaltiges Farbmateriale; *Terra gialla romana*, ein aus Kieselerde- und Eisenoxydhydrat bestehendes Farbmittel.

Hiermit wurden die Sitzungen der pharmaceutischen Section geschlossen. Wir haben nur die Hauptdata aus den Verhandlungen derselben anführen können. Ein grosser Theil der leider zu kurzen Zeit der Sessionen war den eben so lehrreichen als interessanten Discussionen über die verschiedenartigsten Gegenstände der Pharmacie, gewidmet.

Dr. Buchner,
Präsident.

Dr. R. Brandes,
Sekretair.

Kurzer Bericht über die Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes, gehalten zu Alexisbad am 26. Juli 1837.

Mitgetheilt.

von

Dr. L. F. Bley.

Nach der Wahl der vorjährigen Versammlung war für dieses Jahr das durch seine schöne Lage ausgezeichnete